

Die Krone der Arbeit

Der SVF Herringen weihet Samstag das neue Clubheim an der Schachtstraße ein
Über 15 Jahre dauert es von der Idee bis zum Zusammenschluss der Herringer

HERRINGEN ■ „Es sah nicht schlecht aus, aber es wäre auch nicht besser geworden.“ Werner Nölke sitzt unter dem nagelneuen Pavillon, den die Altliga des SVF Herringen spendiert und in Eigenleistung gebaut hat. Er ist stolz auf das, was sein Verein in den vergangenen zwei Jahren an der Schachtstraße auf die Beine gestellt hat.

Besser geworden wäre es seiner und der Meinung vieler Vereinsmitglieder nach nicht, wenn die beiden Herringer Vereine, die Fortuna Herringen (gegründet 1925) und der SV Herringen (gegründet 1922), sich nicht 2003 zu einem neuen Verein zusammengeschlossen hätten: Der SVF Herringen. Die Einweihung des neuen Clubheims am kommenden Samstag krönt die Arbeit der vergangenen Jahre.

Schon zu Beginn der 1990er

Jahre überlegten die damaligen Vorsitzenden, ob ein Zusammengehen nicht sinnvoll wäre: Die Plätze beider Vereine waren nicht mehr die besten, der Bergbau ließ die Spielfelder teilweise absinken – ein Gefälle von Tor zu Tor ist nicht gerade eine Grundlage für faire Spiele.

Aber der Widerstand war groß bei einigen Fußballfans: „Einmal Fortune – immer Fortune“. Die Roten und die Blauen zusammen – das war für viele unvorstellbar. „Noch vor einigen Wochen ist ein Vereinsmitglied ausgetreten“, erzählt Nölke kopfschüttelnd. Früher war er Fortunen-Vorsitzender. Heute ist er für die Öffentlichkeitsarbeit des SVF Herringen zuständig.

Während er unterm Pavillon am Rasenplatz erzählt, arbeiten im Clubheim alle auf Hochtouren. „Bauleiter“ Michael Rost kontrolliert die



Werner Nölke

Fliesen in den Toiletten, ein anderer legt letzte Hand an der Theke an. „Die haben wir nicht von einer Brauerei“, sagt Nölke – die Bierquelle ist auch Produkt einer Spende von Vereinsmitgliedern.

Insgesamt haben die Anlage und das Clubhaus 1,5 Millio-

nen Euro gekostet: 1,15 Millionen Euro benötigte man für die Außenanlage, 355 000 Euro für das Clubhaus. Das Geld kam aus dem Haushalt der Stadt, aus dem Bergbauschadensbereich (das neue Gelände steht auf früherem Zechengelände) und dem Strukturausgleich der Europäischen Union.

Hätten allerdings nicht so viele Mitglieder mit ihrer Zeit, ihrem Handwerk und ihrem Engagement mit angefasst, wäre die Summe für das Clubheim wesentlich höher gewesen: 290 000 Euro an Eigenleistung stecken in dem Gebäude.

Am Samstag nun wird das Vollendete gefeiert. Ab 11 Uhr sind alle Mitglieder, etwa 600 sind es, zur Eröffnung eingeladen. Mit einem Freundschaftsspiel um 15 Uhr wird auch der neue Rasenplatz eingeweiht. ■ **ksb**